

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 24

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VEREINSNACHRICHTEN

Sitzung des Zentralvorstandes

vom 4. September 1954, im Hotel Florhof, Zürich

(Protokollauszug)

Entschuldigt abwesend sind Frl. Köttgen, Basel, und Frau Hurni, Bern.

1. Die Protokolle der letzten Vorstands- und einer Bürositzung werden genehmigt und verdankt.
2. Für den Wochenendkurs vom 4./5. September müssen noch einige organisatorische Fragen besprochen werden.
3. Frl. Siegenthaler erstattet den Heimbericht. Daraus sind besonders zu erwähnen: Angestelltennachwuchs und Neuanstrich des Hages.
4. Aus Hinterlassenschaften kamen dem Emma-Graf-Fonds Fr. 300.—, dem Stauffer-Fonds Fr. 200.— zu.
5. Wir übernehmen nochmals auf drei Jahre einen Hard-core-Fall.
6. Die Sektion Biel erhält für einen Kurs eine Subvention.
7. Die Eingabe der vier Basler Lehrerinnenverbände an den Bundesrat, wegen der Verordnung vom 26. Januar 1954, soll in den vier Zentralverbänden besprochen werden.
8. Der BSF bittet um Unterstützung des Kartenverkaufs.
9. Wir werden vertreten sein in der Ausstellungskommission für Wohnbaufragen.
10. Neuaufnahmen: Sektion Aargau: Mark Ruth, Möhlin; Peter Margrit, Gontenschwil. Sektion Bern: Bänninger Ursula, Bern; Eberhard-Krenger Gertrud, Bern. Sektion Biel: Forster Regina, Biel. Sektion Freiburg: Borel Annette, Burg; Gutknecht Marie-Madeleine, Murten; Kramer Hilde, Ulmiz. Sektion St. Gallen: Wagner Hanni, Eichberg. Sektion Thurgau: Billinger Paula, Lippoldswil; Bögli Alice, Frauenfeld; Ribl Hanna, Frauenfeld. Einzelmitglied: Enderlin Milly, Chur.

Die Aktuarin: *Stini Fausch*

VOM BÜCHERTISCH

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Johann Heinrich Pestalozzi. Sämtliche Briefe. Hg. vom Pestalozzianum und von der Zentralbibliothek in Zürich. 4 Bände. Briefe aus den Jahren 1798 bis Mitte 1805. Bearbeitet von Emanuel Dejung, Feilchenfeld Fales, Hans Stettbacher. 676 Seiten 8°. Brosch. Fr. 29.—. in Leinen Fr. 36.—. Orell-Füßli-Verlag, Zürich.

Der vierte Band der **Briefe Pestalozzis** umfaßt eine bewegte Periode im Leben des genialen Pädagogen: Der Zusammenbruch von 1798 und die helvetische Revolution werden 1803 durch die Mediation Napoleons I. abgeschlossen, und Pestalozzi hat am Zürichsee, dann als Redaktor in Luzern und als Waisenvater in Stans erheblichen Anteil an den Ereignissen. Als Vertreter des Standes Zürich reist er 1802 an die Consulta nach Paris. Die Helvetik ermöglicht ihm die Gründung des Instituts in Burgdorf, das bald Weltruhm gewinnt.

Von den 306 Briefen dieses Bandes waren 87 bis heute unbekannt. Die kritische Ausgabe eröffnet also auch hier viele neue Ausblicke auf die Schweizergeschichte und auf Pestalozzis Leben. Den 348 Seiten Text ist ein ebenso umfänglicher Anhang beigegeben: Sach- und Worterklärung, zahlreiche Antwortbriefe usw.

Träger der Ausgabe sind wie bisher das Pestalozzianum und die Zentralbibliothek in Zürich. 18 weitere Eigentümer stellten ihre kostbaren Dokumente zur Verfügung. Die Bearbeitung besorgten Dr. Feilchenfeld Fales, Dr. Emanuel Dejung und Prof. Dr. Hans Stettbacher.

Der Band ist den Behörden von Stadt und Kanton Zürich gewidmet, deren Unterstützung die Herausgabe der Briefe und des Gesamtwerkes ermöglicht. Auch erbitten die Herausgeber wieder die leihweise Überlassung von Briefen, um Biographie und Geistesbild des Mannes deutlich machen zu können, dessen Namen zahllose Anstalten und Stiftungen in aller Welt tragen.

Prof. Dr. Lutz Mackensen: **Neues deutsches Wörterbuch**. Pfahl-Verlag, Laupheim 1952. Auslieferung in der Schweiz durch Neptun-Verlag, Kreuzlingen. Ganzleinen Fr. 22.30, Halbleder Fr. 28.60.

Dieses vielseitige, in Lexikonformat erschienene Nachschlagewerk, das bei einem Umfang von 839 Seiten 128 000 Stichworte enthält — Rechtschreibung, Grammatik, Stil, Worterklärung, Fremdwörter — stellt nicht nur eine außerordentliche Leistung hinsichtlich Inhalts und Ausstattung, sondern auch hinsichtlich des erstaunlich niedrig gehaltenen Preises dar. So wird es gerade dem Lehrer, dem ein solches Nachschlagewerk wertvollste Dienste zu leisten vermag, möglich gemacht, sich das umfassende, in hervorragender Ausstattung herausgegebene Wörterbuch anzuschaffen. Es wird jedem ein Helfer in seinen Sprachnöten sein. Re

Die Erinnerungen des Kaisers Hadrian. Marguerite Yourcenar: **Ich zähmte die Wölfin**. (Titel der französischen Originalausgabe: *Mémoires d'Hadrien*.) Deutsche Übertragung von Fritz Jaffé. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1953.

Die 1903 in Brüssel geborene Französin aus altem Adelsgeschlecht, die seit Jahren an einer amerikanischen Universität doziert, hat ein erstaunlich groß und reif anmutendes Kunstwerk geschaffen. Es ergreift jeden, den geistige Leistung beglückt. Seit Jahren hat kein Buch mir den Eindruck eines solch großartigen, für alles Menschliche dauernd gültigen Werkes hinterlassen.

Daß die geistvolle Verfasserin französischer Romane und oft im Orient spielender Novellen preisgekrönt wurde, ist ebenso wenig erstaunlich, wie daß diese Memoiren Hadrians in deutscher und französischer Sprache zu den meistgedienten Büchern gehören. Gewiß ist die Lektüre der fingierten Selbstbiographie des Imperators (von den Memoiren aus seiner Hand besitzen wir nur wenige Zeilen) besonders genußreich für Leser, die sich in alter Geschichte und Archäologie auskennen. Sie können ermessen, welch tiefgründiges, exaktestes, jahrelanges Studium nötig war, um die eigenartig reiche Persönlichkeit des Kaisers und seine bewegte Epoche so lebendig vor uns erstehen zu lassen. Die schreibende Frau geht völlig auf in der historischen Persönlichkeit, der sie Leben gibt.

Wir lernen den Knaben schon unter dem gestirnten Himmel kennen, wir begleiten den Jüngling nach Griechenland, wo er sich seelisch mehr zu Hause fühlt als im machtgerigen Rom. Der Offizier Hadrian nimmt uns auf seinen Ritten an die eisige Nordgrenze des Weltreiches, nach Britannien, auf herrlich geschilderten Meerfahrten in den Orient mit. Wir lernen verstehen, daß dieser Regent dem Heere teuer und heilig war, er hatte das Schicksal der Soldaten jahrzehntelang geteilt. Die grausamen Kriegszüge gegen primitive Völkerstämme haben dem klugen Beobachter, der Sinn für das Wesentliche besaß, die Gefahr maßloser Machtgier Roms vor Augen geführt. Besonders packend gestalteten sich seine Kämpfe mit dem alten, trotzigem Judentum in Jerusalem.

Begegnungen mit Philosophen, Politikern, Künstlern und Priestern im Mithrasdienst, Episoden, die alte Papyrusrollen festgehalten, historische Ereignisse, die von Reliefs der Trajanssäule abzulesen sind, Glück und Leid in der Liebe zum rätselvoll schönen Griechenjüngling Antinous, schmerzliches Altern des Weisen in seinem Göttersitz in Tibur, alles wird sorgsam gestaltend zu einem kunstvollen Gewebe verarbeitet, über das auch die geliebten Sterne noch ihre flammenden Lichter streuen. Hadrians Ideal ist nicht der waffenrasselnde, immer noch wachsende, sondern der friedlich, klug und gerecht verwaltete Staat. Der Kaiser reift vor unseren Augen heran zum weisen Erhalter Roms. Die 20 Jahre seiner glanzvollen Regentschaft lassen ihn zum Inbegriff höchster Staatskunst werden. Der Staat wird vermenschlicht, die Verwaltung verfeinert, das Los der Sklaven verbessert, kulturelle Aufgaben in Athen und Rom werden großzügig gelöst. Die hellenische Seite seines sinnfrohen Wesens zähmte die Löwin, das machtgerige Zentrum der Welt. Wir erleben, wie ein universeller Geist ein Universum ordnet und aufsteigt zu gottähnlicher Bedeutung und Wirksamkeit. Hadrian wird bis in die letzten Fasern durchleuchtet. Erschüttert erleben wir das tragische Absinken der Lebenskraft im kranken Körper eines Menschen, dem Leben und Wirken teuer war, der einst den Kampf mit den Wellen und die Jagd geliebt, der seinen hohen Geist an Versen geübt und in herrlichen Inschriften dokumentiert hatte, dessen Seele aller Schönheit offen stand und der sich nun den Tod zum Freund gemacht. Nur geniale Dichtung kann versunkene Welten so glaubwürdig auferstehen lassen. Alles ist durch histo-

rische, archäologische, kunstgeschichtliche Forschung großartig untermauert und vorsichtig erweitert, wie uns die wissenschaftlich genauen Anmerkungen wissen lassen.

Eine erstaunlich kraftvolle Phantasie und eine fein differenzierte Darstellungskunst verborgenster Seelenregungen, die an Stendhals Meisterschaft erinnert, gibt diesem reifen Kunstwerk einer Frau klassische Bedeutung.
Dora Zollinger-Rudolf

Walter Boßhard: Gefahrenherd der Welt. Der Mittlere Osten. 342 Seiten, illustriert, Leinen. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Noch selten habe ich ein politisch aktuelles Werk mit so viel Interesse und Gewinn gelesen wie Boßhards Buch über den Mittleren Osten. Boßhard ist wie kein anderer berufen, über diesen brodelnden Gefahrenherd der Welt zu schreiben. Als neutraler Beobachter steht er unparteiisch über den Mächtegruppen, zwischen denen eine entscheidende Auseinandersetzung im Gange ist. Iran, Ägypten, den Sudan und die Staaten Kleinasiens hat er in den letzten Jahren wiederholt besucht und ist dabei mit den bedeutendsten Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens zusammengetroffen. Die gewaltigen Erschütterungen und Umwälzungen in einzelnen dieser Länder hat er miterlebt, er hat bei Demonstrationen und Aufständen die unwiderstehliche Macht der Massenpsychose erfahren und oft um sein Leben bangen müssen. Dank diesen Erlebnissen vermag Boßhard die uns so fremde Denkweise der Islamiten zu erfassen und zu erklären, in das unentwirrbar scheinende Dickicht von Intrigen hineinzuleuchten und die Ursachen und Hintergründe der sich eben abspielenden Umwälzungen mit ihren uns nahe berührenden wirtschaftlichen und politischen Folgen aufzuhellen. Das Buch kann allen am Weltgeschehen Interessierten nicht warm genug empfohlen werden.
E.

Hermann Leisinger: Malerei der Etrusker in Tarquinia. 27 Textseiten und 102 Abbildungen, wovon 16 mehrfarbige Tafeln sind. Verlag Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Die aus vorchristlichen Zeiten stammenden Malereien aus den Grabstätten der Etrusker muten erstaunlich modern an; in ihrer kräftigen Linienführung sind sie voll leidenschaftlicher Bewegtheit, die Farbgebung muß jeden Betrachter entzücken. Die kurze, klare Einleitung von Hermann Leisinger sagt uns das Wissenswerte und Notwendige über die Etrusker, über die Funde und ihren heutigen Zustand. Dann folgt der Augenschmaus: 16 Farbtafeln und eine große Zahl Schwarzweißaufnahmen zeigen uns alle Malereien, deren Erhaltung eine Reproduktion noch erlaubt. Leider sind die Originale schnell dem Verfall ausgeliefert, und wir müssen Hermann Leisinger und seinen Mitarbeitern dankbar sein, daß sie uns diese einzigartigen Grabmalereien in vollendeter Wiedergabe in diesem prächtigen Kunstband der Büchergilde zugänglich gemacht haben.
E.

Ein gut gefüllter Herbst-Lese-«Chratten»

Was liegt im «Chratten»? Für jede Altersstufe etwas. Den Kleinen, den Erst- bis Drittkläßlern, winkt das SJW-Heft Nr. 371, **Allerlei Handwerker**, ein Werkbüchlein, das zum Lesen, Betrachten und auch zum Bemalen der ganzseitigen Bilder einlädt, indem es einige Handwerker bei ihrer täglichen Arbeit zeigt. Hans Schranz stellt im Heft Nr. 508, **Spielsachen erzählen**, den Dritt- und Viertkläßlern die abenteuerliche Geschichte einiger Spielsachen dar. Eine frohmütige, abwechslungsreiche Geschichte mit einem feinen Schluß.

Köstlich zu entdecken, daß auch die Phantasie noch blüht. Den Märchenfreunden schenkt Walter Zschokke in seinem Heft Nr. 506, **Das Märchen von Hagar-el-akaram, dem kostbaren Edelstein**, eine beschwingte Erzählung, in der die Leser einen jungen Goldschmied ins Morgenland und nach vielerlei Verstrickungen wieder heim begleiten.

Nicht den schönen Märchen unserer Dichter, aber den unsinnigen Geschichten, den unwahren Behauptungen von tanzenden Schlangen, denkenden Pferden, von Adlern, die Kinder fressen sollen, tritt der berufene Tierkenner Carl Stemmler-Morath im Heft **Wir lachen über unwahre Tiergeschichten** (Nr. 505) heiter und mit treffenden Beispielen entgegen. Ein notwendiges Heft gegen den grassierenden Unsinn, der immer wieder über das Verhalten der Tiere erzählt wird. Jeder Sekundarschüler mit Interesse an Naturkunde wird das Heft mit Schmunzeln und auch mit Gewinn lesen.

Wie eine muntere Schulklasse, um ihren erkrankten Mitschülern schriftlich Berichte von den Arbeiten in der Schule zukommen zu lassen, in die Geheimnisse der Druckerei eindringt, nebenbei die Geschichte und Entwicklung der Druckkunst kennen lernt, schildert anschaulich und lehrreich das Heft Nr. 470, **Die schwarze Kunst**, von Hermann Strehler.

Ernste Töne werden in der Geschichte **Susi, das Krüppelchen** (Heft Nr. 507), angeschlagen. Wie Susi, das ein durch die Kinderlähmung entstelltes Krüppelbein nachschleppen muß, seine überschattete Jugendzeit verbringt, dennoch zu einem tapferen und tüchtigen Menschenkind heranwächst, wird packend und lebenswahr dargestellt. Ein Heft für unsere Sekundarschulmädchen, die in ihm etwas von des Lebens Ernst erahnen werden.

Das ist der bunte Herbst-Leseblumenstrauß, den das SJW seinen Lesern bereithält. Nach dem Baden, Wandern nun wieder vermehrt das Lesen! Warum nicht einmal, bei einem Besuch in einer Familie mit Kindern, eine solche SJW-Lesegabe mitbringen? Sie wird Freude erwecken. Denn die SJW-Heftchen sind bekannt und beliebt. Auch diese neuen sechs werden es bald sein.

Dr. W. K.

Kalender 1955

Mutter und Kind. Jahrbuch für Kinderpflege und Familienglück. 112 Seiten mit Bildern. Loepthien-Verlag, Meiringen. Fr. 1.50.

Gediegen, erfreulich, reichhaltig, vielseitig, ein Jahrbuch, das man gerne verschenken wird.

Schweizer Rotkreuz-Kalender. Jahrbuch zur Belehrung und Unterhaltung für das Schweizervolk. Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz. Fr. 1.90.

Inhalt: Kurzgeschichten, hauswirtschaftliche und hygienische Ratschläge, Kurzweil und Freude. Der Ertrag fließt dem Schweizerischen Roten Kreuz zu.

Kalender für Taubstummenhilfe. Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe. Fr. 1.90.

Inhalt: Orientierungen über das Taubstummenwesen, Kurzgeschichten. Der Kalenderverkauf dient der Hilfe gegenüber Taubstummen.

Veranstaltungen

Schweizerische Arbeitstagung für Jugendmusik und Musikerziehung, Zürich 1954. 9. bis 13. Oktober in den Räumen des Konservatoriums, Florhofgasse 6. Leitung: Rudolf Schoch. (Bus 1, Tram 3, Haltestelle Neumarkt.)

Die Arbeitstagung wird durchgeführt vom Verein zur Förderung der Jugend-Sing- und -Spielkreise Zürich als Jubiläumsveranstaltung anlässlich seines 20jährigen Bestehens.

Anmeldung an das Sekretariat: Walter Giannini, Zollikerberg (ZH), Sonnengartenstraße 4.

9. Arbeitswoche für Haus- und Kammermusik in Brienz, 10. bis 17. Oktober 1954. Die Vereinigung für Hausmusik Brienz ladet alle Freunde ernsthaften Muskschaffens herzlich ein, an der Arbeitswoche teilzunehmen. Für Prospekte und Anmeldungen wende man sich bis spätestens 1. Oktober 1954 an Herrn Peter Schild, Lehrer, Brienz.

Heinrich-Schütz-Singwoche. Die diesjährige 13. Heinrich-Schütz-Singwoche unter der Leitung von Walter Tappolet (Mitarbeit für Blockflötenspieler: Susi Löffel-Graf, Diplom Schola Cant. Basil.) findet wieder im «Chuderhüsi» ob Röthenbach (Emmental) statt, und zwar vom 10. bis 16. Oktober. Auskunft und Anmeldung bei Tappolet, Lureiweg 19, Zürich 8.

Schweiz. Bund für Jugendherbergen und Freizeitdienst Pro Juventute, Seefeldstraße 8, Zürich 8.

3. Sing-, Musizier- und Tanzwoche vom 10. bis 17. Oktober 1954.

2. Musizier- und Instrumentenbauwoche vom 17. bis 24. Oktober 1954.

Bastelweekend für Jugendleiter am 13./14. November 1954, im Schloß Hegi, Winterthur.

Sing- und Hausmusikwoche vom 17. bis 23. Oktober 1954 im Ferienheim «Heimetli», Luttenwil-NeBlau (Toggenburg). Leitung: Max Lange, Affoltern a. A.

Wir musizieren alte und neue Vokal- und Instrumentalmusik für Schule, Kirche und Haus, je nach vorhandenen Instrumenten (Blockflöten, Streichinstrumente usw.) auch kleinere Kantaten.